

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Insertionspreis für die vierspaltige Corputz-Beile oder deren Raum 15 Pf.

Halle'sches Tageblatt.

Stündlichste Ausgabe.
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Beilagegebühren 9 Mark.

Insertate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, spätere dagegen tags zuvor erbeten.

Insertate befreien sämtliche Annoncen-Bureau.

Nr. 174.

Sonntag, den 29. Juli.

1877.

Ausgabe- und Annahmestellen für Insertate und Abonnements bei R. Penne, Leipzigerstraße 77 und M. Dannenberg, Geiſtſtraße 67.

Für die Monate August und September eröffnen wir ein besonderes Abonnement zum Preise von 1 M 50 S.
Bestellungen werden bei allen Reichspostanstalten, in Halle in der Expedition und von unseren Voten angenommen.

Zur Tagesgeschichte.

Berlin, den 27. Juli.

Nach einem im Einverständnis mit dem Finanzminister erlassenen Spezialbescheide des Ministers des Innern, vom 7. u. 8. d. M., sind für stempelrechtlich zu erachtende alle Konzeptionen (Krankeinführungen) zum Betriebe der in § 33 der Gewerbeordnung bezeichneten Gewerbe, welche — sei es ohne Streitverfahren, sei es auf Grund des Ergebnisses eines solchen — vom Kreisamtsratte ausgeht, werden, und welche nicht in der Form von Entscheidungen, sondern nur als Folge von derartigen Entscheidungen, resp. eines ohne Streitverfahren gefaßten Beschlusses ergehen.

27. 26. Juli. In einer heute hier abgehaltenen Volksversammlung, an welcher ca. 8000 Personen Theil nahmen, wurde eine Resolution angenommen, durch welche die Versammlung ihre Mißbilligung über die Kriegsführung der Russen in Bulgarien ausdrückt und eine jede Vergrößerung der Macht Rußlands als unvereinbar mit den Interessen Oesterreich-Ungarns erklärt. Weiter wurde beschlossen, die Regierung durch eine Deputation aufzufordern, auf die Beendigung der inhumanen Kriegsführung und auf eine rechtzeitige Wahrung der Interessen des Reiches hinzuwirken.

Paris, 27. Juli. Die „Agence Havas“ meldet aus Konstantinopel von heute: Der Sturz des Großveziers Edhem Pascha ist unmittelbar bevorstehend; es gilt für gewiß, daß der bisherige Serdar Eren, Abdul Kerim Pascha, und der bisherige Kriegsminister, Nefis Pascha, vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

London, 27. Juli. Das „Kontersche Bureau“ meldet aus Konstantinopel von gestern: Der Scheich ul Islam, Schairullah Efendi, ist abgereist, Sara Efendi ist zu seinem Nachfolger ernannt. — Nach einer weiteren Meldung desselben Bureaus aus Adrianopel von gestern haben die dortigen Konsulate eine Note an den Gouverneur geschrieben und Garantien für die öffentliche Sicherheit verlangt. Der italienische Konsul hat seinen Kaudesleuten angeordnet, Adrianopel zu verlassen.

— Vom Kriegsamte ist die Equipirung der Reservefeldgeschütze angeordnet worden; in Folge dieses Befehls

ist im Arsenal von Woolwich größere Thätigkeit eingetreten. — Der nationale Hilfsverein soll, wie „Daily News“ erfahren, angegangen werden, der russischen und der türkischen Armee die gleiche Anzahl von Ambulanzen zuzusenden.

New-York, 27. Juli. Die irrenden Beamten und Arbeiter der Eriebahn und der New-York-Centralbahn haben die Arbeit wieder aufgenommen und eine Reduktion ihres Lohnes angenommen. Ein Arbeitercomité hat dem Staatssekretär Coats ein Memorandum überreicht, in welchem die Regierung aufgefordert wird, zur Beendigung des Streikes einen Schiedspruch in Vorschlag zu bringen. — Die Grubenarbeiter im Thale Sadamam setzen ebenfalls einen Streik ins Werk, die Maschinenisten verlassen die Gruben und ließen Wasser in dieselben einströmen. — In Chicago fanden gestern Abend neue Unruhen statt. Die Witz gab Feuer und tötete fünfzehn Arbeiter.

Der Krieg.

Die wichtigste der uns vorliegenden Nachrichten würde — unter der Voraussetzung, daß sie wahr ist — die von der Zurückverlegung Widvat Paschas zur Rettung der Geschütze in Konstantinopel sein, welche in einem der „N. Fr. Press“ zugegangenen Privatdepesche enthalten ist und durch eine in Paris eingelangte Havas'sche Meldung, die den unmittelbar bevorstehenden Sturz des Großveziers Edhem Pascha anzeigt, eine gewisse Bestätigung erhält. Selbstverständlich würde die Zurückverlegung dieses Staatsmannes die energischste Fortführung des Krieges bedeuten und der neuen Heeresleitung kräftige Impulse geben. Von dem ersten Schweden, den Gurko's Balkan-Übergang in Konstantinopel verursacht hat, ist man ohnehin dort zurückgekommen, und die neuesten Nachrichten vom bulgarischen Kriegsschauplatz, die noch von anderen russischen Mitberatern zu melden wissen, als von dem bei Plewna, werden nicht verfehlen, die Ueberzeugung allgemein zu machen, daß die Türkei keine Ursache zur Verzweiflung an ihrer Rettung hat, bevor nicht die Russen im Festungsbereich eine entscheidende Schlacht gewonnen haben. Namentlich scheint jetzt auch die Gefahr, von der man Adrianopel unmittelbar bedroht wählte, in ziemlich weite Ferne gerückt, seit Deman Pascha auf der Rückzugslinie der Russen operirt und es Suleiman Pascha im Verein mit Neuf Pascha gelungen ist, im Süden des Balkan eine gar nicht unbedeutliche Armee zu organisiren, die ihre Operationen gegen die von den Russen doch nur schwach besetzte Tundschak-Linie bereits begonnen zu haben scheint.

Petersburg, 27. Juli. Offizielles Telegramm aus Bjela, den 25. d.: General Semela meldet hierher, daß am 21. d. in der Nähe der Küste der Krim bei Alushta

und Korjusen türkische Fahrzeuge erhaschen waren. Um Mitternacht unternahm russische Freiwillige auf Booren eine Retrospektiv gegen die Schiffe. Die Türken erstickten ein lebhaftes Feuer gegen die russischen Boote, ohne ihnen indeß Schaden zuzufügen, und entsandten später einen Dampfbooter an das Ufer, welcher durch das Feuer russischer Infanterie gezwungen wurde, sich wieder zurückzuziehen. Die türkischen Fahrzeuge begaben sich darauf auf die hohe See zurück. Auch gegenüber von Parmentie hat sich ein türkischer Dampfer gezeigt.

Konstantinopel, 27. Juli. Der französische Konsul in Cavale (Sandtschack Salonich), der griechische Konsul in Burgas und der französische und der italienische Konsul in Gallipoli haben die betreffenden hiesigen Gesandtschaften um Absendung von Kriegsschiffen nach ihren Konsulatsbezirken ersucht, weil die muslimanische Bevölkerung sich in der größten Aufregung befindet.

Bera, 27. Juli. Nach hier eingegangenen Nachrichten hat bei Karakumur zwischen Russen und dem Korps Suleiman Paschas ein Gefecht stattgefunden. Suleiman Pascha verlor 10 Geschütze und zog sich auf Adrianopel zurück. Die Straße von Philippopol nach Adrianopel ist durch die Chaserei von den Russen durchbrochen, die auch bei Jamboli und zwischen Geli Zagra und Zaribabua stehen.

Wien, 27. Juli. Nach einer Depesche der „Polit. Korresp.“ aus Cetinje von heute wurde die Beschießung von Nikit heute früh von allen Seiten eröffnet. Die in den letzten Tagen durch die Montenegroer eroberten Dörfer wurden durch dieselben besprengt.

Bukarest, 27. Juli. Silistria soll, wie hierher gemeldet wird, nunmehr vom 2. russischen Korps eingeschlossen sein.

Aus der Provinz.

— Se. Majestät der König haben dem Gymnasial-Direktor Dr. phil. Weider zu Schillingen den rothen Adler-Orden vierter Klasse verliehen.

— Die Delegation der gesamten Mansfelder Werke exkl. der Steinsohlenzechen „Colonia“ und „Urbarns“ in Westfalen mit 673 Mann bestand am Schluß 1876 aus 7970 Mann gegen 7841 Mann ult. 1875, wobei eine Vermehrung von 129 Mann stattgefunden hat. Die am Jahresabschluss aktive Belegung hatte 4967 Frauen, 10978 Kinder unter 14 Jahren, 498 sonstige Angehörige, in Summa 16,443 Personen zu ersehen. Es fanden somit durch den unmittelbaren Betrieb der Mansfelder Werke 24,413 Personen exkl. der Beamten und der in den Bureau beschäftigten Monatslöhner z. ihren Unterhalt.

Magdeburg, 27. Juli. Die Wärmorüste des Kronprinzen, welche der General von Blumenthal zu seinem

Nicolaus Bod von Halle.

Historische Erzählung aus der Zeit des dreißigjährigen Krieges.

Von Franz Knautz.

(Schluß.) (Nachdruck verboten.)

Obstlieutenant von Bonifau hatte einen Offizier, Namens Fahrnstedt, der früher in schwedischen Diensten gestanden. Dieser nun machte sich eines Tages daran, einen Brief aufzusetzen, in welchem er, Banners Handschrift nachahmend und ein in seinem Besitze befindliches Reichthum desselben mißbrauchend, den Befehl an Wante richtete, die Burg, die sich doch nicht länger halten könne, zu übergeben. Unter dem Charakter eines schwedischen Hauptmanns vom Karrißen Regimente verfaßte er sich dann selbst in das Schloß, übergab Wante, den er in finstlicher Sprache anredete, das schändliche Schriftstück und — erreichte vollkommen seinen Zweck.

Nach desselben Tages verließ die Besatzung mit Sach und Pack die Burg und nachdem die Kranken in das Lazareth geschafft, die gesund gebliebenen Mannschaften aber auf dem Marktplatz einquartiert worden waren, nahmen die Schweden treulicher Weise den Führer vorweisen, Hauptmann Wante, gefangen und brachten ihn in das Stockhaus auf dem Grauberge unsern der „Halle“.

Indes kaum hörten die Hallenser hiervon, als sie sich auch sofort beim Anbrüche der Nacht aus seinem Kerker befreien und eine Leiter herbeischleppen, auf welcher er über die Stadtmauer ins Freie gelangte. Ihn folgten eilte der Gerechtigkeit weiter und traf glücklich bei den Schweden ein, die wie die Hallenser ihm gesagt, in der Nähe von Mansfeld lagen.

Dieser Liebedienst sollte den wackeren Hallenser unvergessen bleiben.

Es sagte sich, daß Wante unter den Schweden sehr bald auch unsern Nicolaus Bod persönlich kennen lernte, zugleich aber auch dessen treuesten Freund und Campan

Marin Lange. Beide hatten, in Gefahren vielerlei Art erprobt, in gegenseitiger Liebe und Anhänglichkeit ein inniges Freundschaftsbündnis mit einander geschlossen, und nun gestellte sich als Dritter im Bunde auch Wante ihnen zu. Was letzterer soeben Widerwärtiges erlebt, aber auch Liebes erfahren, bildete wiederholt den Gegenstand der Unterredungen dieser Drei, wenn sie, freilich stets nur auf wenige Stunden, der Ruhe zu pflegen in der Lage waren. Wie hochste insbesondere unser Nicolaus hoch auf und wie fähig er sich gehoben in den Mittheilungen von der heroischen That der Hallenser, welche Wante den Händen der wertvollsten Sachen entriß!

„Das sieht meinen Brüdern ähnlich!“ rief Nicolaus Bod nicht ohne Stolz aus, als Wante seine Erzählung geendigt, „und wollte Gott, es wäre mir beschieden, die Lieben noch einmal zu sehen und endlich, endlich sie von den Drangsalen zu befreien, unter denen sie nun schon so manches Jahr schmerzlich seufzen. Bis auf den letzten Stein müßte das verwinliche Schloß zertrümmert werden, das nur immer neues Unheil über mein altes treues Halle heraufbeschwört, und vielleicht ist's mir verbannt, dies noch auszuführen. Wo nicht, Freunde, so gelobt mir, an meiner Statt diese Anlegenheit ins Reine zu bringen, denn der General will, wie ich noch gestern hörte, die Schwarte auswegen und Halle abermals veremen.“

So unser Nicolaus. Die Freunde aber reichten ihm die Hand, zum Zeichen der Willfährigkeit seinem Wunsche gegenüber.

„Und wer dann der Glückliche ist“, fuhr Nicolaus mit stichtlicher Mischung fort, „der Befreier der guten Stadt zu werden, der grüße mir meine theuren Hallenserbrüder. Meinen Vater werde ich zwar wohl nicht mehr am Leben finden, da er — ich erlaube es bald nach meinem letzten Wegzuge von ihm — seit jener Zeit plötzlich verstorben und längst im Grabe ruhen dürfte. Aber vielleicht lebt der alte Martin Bode noch, der eincht mich nach der Taufe gehoben und wie ein rechter „Mitvater“ allezeit an mir gehandelt hat. Merkt Euch seinen Namen und bringet ihn meinen Gruß und Allen, die sich meiner noch erinnern.“ Wieder drückten ihm Wante und Lange kräftig die

Hand, und in ihre treuen Augen blickend, erkannte Nicolaus, daß er ihnen vertrauen dürfe. Dabei kam es von Stund an wie Todesahnung über ihn, und wirklich sollte das Ende des Treßlichen nur zu nahe schon sein. Es war am folgenden Tage, als beim grauen Morgen Banner den Befehl zum Aufbruche nach Halle erteilte. Auch das Blatt unserer Freunde sollte dem Heereszuge sich anschließen, und eifriger denn je rüsteten sie sich zum Abmarsche. Sie bildeten mit ihren Getreuen den Vortrab des Heeres und langten daher auch zuerst über Langenbogen und Nietleben am Saalauer an.

Freundlich schien an diesem Tage die Märzsonne auf die Fluren nieder und spiegelte sich in den klaren Flüssen der Saale. Noch galt es, Banners Ankunft zu erwarten, worüber wohl zwei Stunden vergehen konnten: eine harte Geduldsprobe für unsere drei Freunde.

Auf der „hohen Brücke“, die dicht vor ihren Augen ihre Bogen säh über die Saale spannte, standen feindliche Wachen, das Feuerrohr im Arm. Begreiflicher Weise hatte sich dieser Posten eine nicht geringe Umraube beim Erblicken der Anmarschlinge bemächtigt, die jedoch am entgegengezeigten Brückenkopfe plötzlich Halt machten.

Nicolaus verfiel der Stadt förmlich mit seinen Widen und kaum vermochte er es über sich zu gewinnen, so nahe am Ziele seiner heißesten Wünsche unthätig und zuwartend sich zu verhalten. Viel lieber wäre er unverzüglich hinübergerührt über die Brücke und hätte, so gut er vermocht, mit seinen Leuten den Nachrückenden Wagn gebrochen.

Allein dem gemeinsamen Befehle Banners, dessen Ankunft zu erwarten, durfte er nicht zuwider handeln, und die Freunde selbst hielten ihn energisch von dem tollkühnen Wagnis zurück. Kamte man doch ganz und gar nicht die Stärke des Feindes in der Stadt und deren Burg!

Endlich sagte sich auch Nicolaus den zwingenden Berhältnissen. Dann aber, als Banner sich näherte, hielt es ihn nicht länger auf seinem Posten. Eiligst begab er sich zu dem Feldherrn und hat kurz aber mächtig beredt um die Verzichtnahme, den Vortrab in die Stadt zu führen, mit deren Straßen und Gäßchen er vollkommen genau bekannt sei.

Jubiläum als Geschenk erhalten soll, ist bereits hier eingetroffen. Diefelbe hat ein Gewicht von 4 Centnern, was der Ernährung werth ist, damit man sich eine Vorstellung von der Größe der Büste machen kann.

Merseburg. Für die Ausführung der am Dienstag und Mittwoch den 31. Juli und 1. August in Merseburg stattfindenden Fier des Provinzial-Gesundheits-Vereins sind nachstehende Einrichtungen und Bestimmungen getroffen:

- 1) Zur Empfangnahme der Herren Abgeordneten und sonstigen auswärtigen Teilnehmer werden am 31. Juli bei Ankunft der Mittags- und Abend-Bahnzüge und am 1. August in den Morgenstunden Mitglieder des Lokal-Comitès auf dem Bahnhof anwesend sein.
- 2) Zu diesen Zeiten wird in der, an der Bahnhofstraße gelegenen Restauration zum „Tivoli“ ein Bureau hergerichtet. Dort werden die Herren Abgeordneten u. das Festprogramm und Nachricht über das Unterkommen erhalten.
- 3) Am 31. Juli. 3) Um 4 Uhr Nachmittags Sitzung des Hauptvorstandes im Saale des neuen Rathhauses. 4) Abends 6 Uhr Gottesdienst in der Stadtkirche. Hr. Pastor Albers aus Halle wird die Predigt halten. 5) Abends 8 Uhr vertrauliche Konferenz der Herren Abgeordneten mit dem Hauptvorstande auf der Finkenburg.
- 6) Am 1. August. 6) Vormittags 8 Uhr Versammlung und Begrüßung der Herren Abgeordneten in der Aula der ersten Bürgerschule. 7) Vormittags 9 Uhr Festzug von dem Plage vor der ersten Bürgerschule aus nach der Domkirche und Hauptgottesdienst desl. Festprediger: Herr Prediger Dr. Wier aus Berlin. 8) Vormittags 11 Uhr öffentliche berathende und beschließende Versammlung in der Domkirche. 9) Mittags 2 Uhr Feiern in der Ressource à Couvert 2,50 M. 10) Abends 6 1/2 Uhr Gartenfest mit freiem Concert im Rathgarten.

Äßen. Samstags auf der Rudelsburg ladet zum 50jährigen Jubiläum der Eröffnung der Rudelsburg seine Freunde aus alter und neuer Zeit auf Sonntag den 29. Juli er. ein.

Für die General-Versammlung des Provinzial-Pestalotti-Vereins sind noch folgende Anträge angemeldet worden, und zwar vom Zweigverein „Ephorie Eistnerberga“: „Der Centralvorstand legt über seine Wirksamkeit und den Stand der Vereinskasse in einer in der Regel alle zwei Jahre von demselben anzuordnenden Generalversammlung Rechenschaft ab (nicht mehr alljährlich, wie bisher). In der Zwischenzeit erfolgt diese Rechenschaft durch eine kurze Uebersicht in Vereinsorganen.“ Dieser Antrag wird begründet durch die vortreffliche Organisation des Provinzialvereins, durch die Kostenersparnis, welche durch das Ausfallen der Generalversammlung von zwei zu zwei Jahren erzielt werden würde, und durch den Umstand, daß die Versammlungen in neuerer Zeit immer größer werden und sich bald keine größere Stadt in der Provinz mehr finden dürfte, welche die Versammlung aufnehmen möchte. Der Zweigverein „Eilkau und Umgegend“ beantragt Nachzahlung der Beiträge von 1872 an bei allen Mitgliedern, welche 1872 oder früher schon Lehrer waren, dem Vereine aber erst später beigetreten sind. Der Centralvorstand des Pestalottivereins hat, wie vor einigen Jahren mit der „Lebens-, Pensions- und Renten-Versicherungsgesellschaft in Potsdam“, jetzt auch einen ähnlichen Vertrag mit der „Lebensversicherungs- und Ersparnisbank in Stuttgart“ abgeschlossen. Die Bank verpflichtet sich bei Abschluß von Versicherungen zur Zahlung an die Centralkasse von 3 resp. 5 M. pro 1000 M. Versicherungssumme.

Banner mochte dieses Vorbringen des wadern Christen nicht zurückweisen und freudlich willfahrte, gab er Befehl, in guter Ordnung zum Angriff vorzugehen.

Nicolaus flog förmlich auf seinem mutigen Roß an die Spitze der Truppen, und mit dem mächtigen Rufe: „In Gottes Namen drauf!“ sprengte er über die Brücke und auf das ungewöhnlich wohl verwahrte Thor zu, durch welches man von der Stadt her auf dieselbe gelangte. Aller Vorsticht spottend, sprang er, dort angekommen, vom Pferde, schlug das Wirtel seines Helmes empor und machte, wie seine Leute, sich selbst auch mit daran, das feste Thor zu sprengen. Da geschah es, daß durch die Ungeschicklichkeit eines der Missethäter eine Kugel, welche in der Nähe des Thorloches eine Öffnung machen sollte, unsern braven Nicolaus gerade in die Stirne fuhr und den Braven tot zu Boden stürzte.

Die Bestürzung der Stürmenden war groß, allein schon hatten ihre Bemühungen einigen Erfolg gehabt; eben wich das Thor und — unaufhaltsam stürzten sie über die Leiche ihres Führers hinweg, hinein zur Stadt.

Erst als auch Lange mit seinen Leuten folgte und die entseelte Hülle des Freundes liegen sah, ward von ihm auch sofort die Hingegenahme derselben angeordnet und eine niedere Hütte dicht am Thore zur einstweiligen Begrabung aus-ersehen.

Noch indeß waren die Schweden, ob auch im Besitze der Stadt, nicht Herren der St. Moritzburg, die vielmehr von dem sächsischen Obristen Erschel — einem geborenen Halben — ungemein tapfer vertheidigt wurde. Somit blieb den beiden Regimentern Banners unter Führung der Obristen Flotte und Deserling, welcher letztere gleichfalls aus Halle gebürtig war, nichts anderes übrig, als die Burg zu belagern. Zugleich unternahm sie aber auch von der Neumühle aus den südwärtigen Eckturn, ein riesiges Bollwerk, und schon hatten sie denselben zur Hälfte in die Luft gesprengt und auf Seiten die Burg zu erklimmen ver- suchte, als Erschel große Steine und Gerüst auf die Anbringernden hinaufschleudern ließ, wodurch eine große Zahl der Schweden theils getödtet, theils schwer verwundet wurden. Darauf versetzten die Belagerer große hölzerne Böde, die sie mit

Sachsen und Thüringen.

Leipzig, 27. Juli. Der traurige Vorfall in Wurzen hat einen Beleg dafür geliefert, in welcher Gefahr sich das Publikum befindet, falls seitens der Fleischer beim Schächten des Viehes und Verkauf des Fleisches nicht mit aller Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit zu Werke gegangen wird. Man wußte zwar auch schon vorher, daß ein Theil des Fleisches, welches namentlich in großen Städten verkauft wird, nicht gut ist; es bedurfte aber eines so unglücklichen Ereignisses, wie es sich in Wurzen abspielte, um die allgemeine Aufmerksamkeit auf diese sehr bedenklichen Zustände zu lenken. Seitens der Fleischer wird nun auch, wie der vor Kurzem abgehaltene Fleischerkongreß gezeigt hat, gar kein Geßl barons gemacht, daß das Pultum Jahr aus Jahr eine Masse schlechten Fleisches mit verzehren muß. Es ist ungewiss, ob das schließlich der Staat durch die zwangsweise Einführung der Fleischerbeurtheilung eine einigermaßen verlässliche Gewähr gegen die Wiederkehr von solchen Verunstaltungen wird schaffen müssen und die Fleischer sich in diejenige, welche sich mit dieser Maßregel in ihrem eigenen Interesse einverstanden erklären. Allein bevor die obligatorische Fleischerbeurtheilung von Staatswegen eingeführt werden kann, wird immer noch geraume Zeit verstreichen und es erhebt sich deshalb recht zweckmäßig, ja sogar nothwendig, daß in der Zwischenzeit die Fleischer selbst im Wege gemeinschaftlichen, ge- genständlichen Vorgehens eine Unterdrückung des Fleisches, ehe es verkauft wird, einführen. Wir haben vor einigen Tagen mitgetheilt, auf welche rationale Weise die sämtlichen Fleischer in Ver- bindung mit dem Fleischeramt unter sich zum Zweck der Unter- suchung des Schweinefleisches gegründet haben und wie sie selbst sowohl, als auch die Konsumenten sich wohl dabei behaupten. Nach unserem Dafürhalten sind die hiesigen Fleischer, deren Geschäft bekanntlich ein recht einträgliches ist, recht sehr in der Lage, jenen Beispiele zu folgen und dem Publikum wenigstens die Veranlassung zu verschaffen, daß es für sein gutes Geld gesundes Fleisch bekommt. Die Unter- suchung dürfte sich freilich nicht allein auf das Schweinefleisch, sondern sie müßte sich auch auf alles andere Fleisch erstrecken. An der Möglichkeit der Ausführbarkeit einer solchen Maß- regel kann nicht ge zweifelt werden. Das Schächeln der Wurgener Fleischer und Schächter ist sicher auch eine einträgliche Erfindung für den Fleischerstand, nicht länger in dem hergebrachten Schlenker zu beharren. (Zagel.)

— Aus Tetschen erhält die Allens. Ztg. eine Postkarte folgenden Inhalts: „Als interessante Notiz gestatten uns, mitzutheilen, daß jedoch ein Herr und eine Dame hier in Tetschen eintreffen, die in 13 stündigem Ritt von Wexlau aus mit einem einzigen Paar Pferden durch die ganze sächsische Schweiz, ohne sich Fußpaß zu lassen, geritten waren, eine in ihrer Art einzig dastehende Leistung. Der Erkundigung nach sind dieselben aus Altenburg.“

Waltershausen, 27. Juli. Vom 19. August dieses Jahres ab findet hier eine Ausstellung von gewerblichen und industriellen Erzeugnissen und von Lehrlingsarbeiten statt. Diefelbe soll die Stadt Waltershausen und den zu ihr gehörigen Bezirk umfassen. Die Ausstellung der Gegenstände geschieht, soweit thunlich, nach folgenden Gruppen: Rohstoffe, Maschinen, Manufakturwaaren, Metall-, Glas- und irdene Waaren, Kurz- und Spielwaaren, Möbel und Hausgeräthe, Schöne Künste, Lehrlingsarbeiten, Friedrichroda. Wohl in keinem Jahre des letzten Decenniums erreichte sich der hiesige Badeort einer solchen Frequenz, als in dem gegenwärtigen. Viele Fremde, die in der letzten Zeit eingetroffen sind, haben wieder umkehren müssen, man glaubt sich, wenn man auf die Straße geht, nach Leipzig zur Messe zu verkehren, so zahlreich wandeln die Menschen auf und ab. Die Preise sind demgemäß entsprechend in die Höhe gegangen und es kommt schon vor,

Brettern bedecken, um darunter desto sicherer die Burg zu stürmen: allein auch dies war erfolglos, denn Erschel ließ Beckfränge und Stroh auf die Maschinen werfen, so daß sie in Flammen aufgingen.

Erst zwei Tage später war sein Widerstand gebrochen; er capitulirte, und alsbald ward Martin Lange von Bannern zum Kommandanten der Burg ernannt und — blieb es nahezu ein Jahr lang.

Das Erste nun, wozu der treue Kommandant zu schreiten sich beehrte, war die Bestattung der Leiche des un-er- gesslichen Freundes. Schon hatten die Halloren von dem Tode des gefeierten Helden gehört und noch während der Belagerung der Burg umfangreiche Anstalten zur feierlichen Beerdigung der Leiche getroffen. Heute nun, am dritten Tage der Einnahme der Stadt, sollte das Begräbniß stattfinden. Dort auf dem die „Halle“ beherrschenden Thal- hause, dem Amtssloße des Salzgrafen, hatte man den Leichnam in einen schweren Sarg von Eichenholz, der auf sechs künstlich geschnittenen Löwenflauen ruhte, gebettet. Das große schwarzjammene Leichentuch nebst filbernem Crucifix, der Brüderbrüder eigenhändig angeordnet, bedeckte den Sarg, und unter dem Gelächte der Gloden des rothen Thurnes und der St. Moritzkirche, in deren Sprengel das Rathaus des Gefallenen lag, setzte sich der unabhörbare Trauerzug in Bewegung. Voran der Salzgraf der Halloren nebst seinen Beamten, dann die Vertreter der Stadt, die Rathsherren nebst der Geistlichkeit, der sich die Schul- jugend angeschlossen, und endlich die Kaufmannsgenossen des Ge- bietes, geleitet von Martin Lange und dem treuen Banke. Nicht hinter dem Sarge aber schritt ättern der große Paße des Verstorbenen, Martin Rabe, dem die letzten Gräße jenes traulich überbracht worden waren, und dann die tief trauernde Bürgererschaft, in ihrer Mitte kämmer- benzigt die Thalbrüdererschaft der Halloren in Trauer-Be- wänden.

Wenigstens eine volle Stunde verstrich, ehe der Zug auf dem hoch auf dem Martinsberge gelegenen Stadtagetesader anlangte. Dort hielt der Oberpfarrer der St. Moritzkirche eine erhebende Predication und dann blies die Stadtorgel die Melodie eines geistlichen Liedes, unter dessen Klängen

daß man 3 Mark pro Tag für ein Zimmer zahlte. In einem unserer ersten Hotels, welches sich durch seine herrliche Lage am Walde auszeichnet und sonst noch dadurch, daß man dort systematisch gelehrt wird, kam es vor, daß der Wirth Gäste und vorzugsweise Damen mit Kindern, welche bereits Zimmer bei ihm bezogen haben, wieder auf die Straße setzte, weil sie zu wenig bei ihm verkehrten; er kam nur solche Gäste gebrauchen, die außer der Zimmerthee auch noch eine Erfrischung für Wein und sonstige Genüsse bei ihm zurücklassen. Die das nicht können, mühen ihren Stab weiter jenseit — Schwarzburg und die anderen thüringischen Bäder sind dagegen sehr mäßig befüßt.

Freiberg, 26. Juli. In der Nacht vom 24. zum 25. Juli starb hier ein in allen Kreisen der Bevölkerung hochgeachteter Mann, der vor kurzer Zeit emeritirte Kirchen- rath und Superintendent Bernhard Wilhelm Werbach. Der Verstorbenen war 1807 in Leipzig geboren, wurde 1835 Pfarrer in Dittersbach bei Stolzen, 1845 Oberpfarrer in Schneeberg, 1850 Pfarrer und Superintendent in Leisnig im Vogtlande, von wo er 1854 als Oberpfarrer und Super- intendent nach Freiberg übersiedelte. Werbach gehörte in Bezug auf seine theologische Auffassung der gemäßigten Richtung an.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldung vom 27. Juli.

Aufgeboten: Der Handarbeiter E. Thomae und E. Zahn, Saalberg 3. — Der Schneider W. Höbber, West- straße 52, und W. vern. Wiese, Unterberg 5. — Der Kaufmann und Knechtan der Kleine G. Stecker, Martins- berg 11, und M. Winger, Kleinschmidten 3. — Der De- pechbote J. Schelen, Kellnergasse 7b, und L. Augustin, Spitze 25.

Gebohren: Dem Drohschiffbauer G. Masler eine L. Jägerplatz 2a. — Dem Handarbeiter W. Tietze ein S., Weingärten 8. — Dem kl. Baumeister H. Schneider ein S., Kudenstraße 12. — Dem Schmiedmeister W. Schreiber ein S., Geißstraße 55. — Dem Maurer A. Schred ein S., Schillinggasse 2. — Ein unehel. S., Weingärten 30. — Eine unehel. F., Hirtengasse 9. — Dem Former W. Bach ein S., H. Sandberg 19. — Dem Fleischer Th. W. eine E. L., Augustastrasse 6.

Gebohren: Dem Maurer G. Madalla Ehefrau Charlotte geb. Schurdsch, 26 3. 3 M. 1 Z., Hühner- st. — Der Zimmermeister Wilhelm Streze 72 3. 2 M. 9 Z., Herzlichgasse, am Kirchhof 15. — Der Tischlermeister Wilhelm Wende 44 3. 8 M. 7 Z., Lungenstammung, Jägerstraße 1. — Des Maurer Th. Schulze F. Anna, 6 M. 17 Z., Augenentzündung, Dergelandsch 20. — Eine unehel. F., 16 Z., Krämpfe, Schmeierstraße 26. — Des Schmied F. Doms F. Louis, Emil Franz, 8 M. 7 Z., Dredburgschall, Feldstraße 4. — Des Handarbeiter K. Wreht S. Max, 8 M. 7 Z., Krämpfe, Sommergasse 12.

Witterungsbericht vom 27. Juli.

(8 Uhr Morgens.)

Durch das Steigen des Barometers im Westen hat das Minimum des Luftdruckes an Stärke beträchtlich zuge- nommen, so daß das Barometer an der Westküste von Frankreich bis zu 70 Mm. steigt. Die Luftdruckverhältnisse sind gering und die leichte, vorwiegend westliche und südliche Luftströmung dauert bei unbeständigem, vielfach regnerischem Wetter, jedoch bei beginnendem Aufklaren im Westen über Mittel-Europa fort, nur vereinzelt treten unter Einfluß lokaler Depressionen starke Winde auf. Die Temperatur zeigt allenthalben geringe Schwankungen, nur in Nordost- Deutschland hat beträchtliche Abkühlung stattgefunden.

der Sarg in die Gruft hinaufgelassen wurde. Nach guter alter Sitte beehrte sich hierauf jeder seiner aus der Trauer- versammlung, als letzte Ehrenbezeugung dem Verstorbenen noch drei Hände voll Erde sanft hinauf auf den Sarg zu werfen, und in lauterer Stille verließen endlich Alle die geweihte Stätte des Friedhofes.

Nachmals errichtete die Freundeshand Langes auf dem Grabe ein kleines Epitaphium, das den Besuchern lindernde, messen Gebete dieser Hölle bringe. Sacerden denn auch wir hiermit von dem Helden unserer Darstellung, ein fremdliches Gebeten ihm bewahren.

Martin Rabe ging schon wenige Wochen später zur Ruhe des Grabes ein; Wante verscholl im Laufe der Jahre im Kriegsgewühl und Martin Lange gleichfalls, nachdem er noch in Halle von seinem Witzgelehrten erlit worden war, dem wir auf einige Augenblicke näher zu treten nicht umhin können.

Elf Monate lang hatte Halle wieder einmal Ruhe ge- habt vor seinen Feinden. In dem nahen Merseburg aber lagen zu Anfang des Jahres 1640 sächsische Truppen, denen gar sehr darnach gelüftete, in den Besitz der alten Salzstadt und namentlich der St. Moritzburg zu gelangen. Und wieder griffen sie zu einer Kriegslüge, die sie denn auch wirklich bald zu dem erwünschten Ziele führte.

Es befand sich nämlich unter den Sachsen ein Neute- nant, aus Merseburg gebürtig, der es den Schweden, in deren Diensten er vornehm gestanden, nicht vergessen konnte, daß sie ihn, nachdem er einst in französische Gefangenenschaft gerathen war, nicht wieder tanzen (ausgelöst) hatten. Deshalb beschloß er, sich empfindlich an ihnen zu rächen.

Zu dem Ende suchte er, sich stellend, als je er augen- scheinlich außer Dienst und mit Niemand in der Stadt, ebenso wenig aber auch mit der sächsischen Garnison seiner Vater- stadt liest und befreundet, die Besatzung des Komman- danten Martin Lange, als eines ehemaligen lieben Waffen- bruders, zu machen. Wirklich ließ sich auch Lange täuschen, und als Beide schon recht vertraut mit einander waren, hat jener den arztlosen Lange, des andern Morgens ein Bad für sie Zwei bereiten zu lassen; er wollte dann wieder von

Aus einer Concurs-Masse

offerten wir, um schnell damit zu räumen:
500 Stück Steppröcke
 zu auffallend billigen Preisen,

davor:
 150 Stück vom besten Satin mit eleg. Bordüre, nur 1 1/2 Zhr.
 200 Stück von reinwoll. Zanella mit Bordüre, nur 1 1/2 Zhr.
 50 " " " " mit ganz kleinen □, nur 2 Zhr.
 50 " " " " mit Sammetbordüre, n. 2 1/2 " "
 30 " " " " mit gepr. Bordüre, nur 3 Zhr.
 20 " " " " mit Seiden-Atlas-Bord., n. 4 "

ferner 300 Dkd. Ananas-Tücher
 von feinsten Zephyrwole in den neuesten Dessins u. Farbenstellungen,
 darunter Kopftücher, à Stück von 7 1/2, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, à Stück nur 12 1/2, 20, 30 und 40 Sgr.

Allg. Deutsches Consum-Geschäft,
11. Große Ulrichsstraße 11.

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt; Ananas-Tücher nach Ge-
 richt. Anträge nach außerhalb werden sofort besten auszuführen.

Für Raucher

guter und preiswürdiger Cigarren

empfehle ich die so allbeliebt gewordenen Sorten
 abgehangt { **Nr. 2 à Stück 5 S.** (Java mit Brasil),
Nr. 6 " 5 S. 6 Stück 25 S. (Java),
Nr. 44 " 6 S. allbeliebte Glas (Ambalema),
Nr. 51 " 8 S. Havanna-Einlage.
 Außerdem führe ich echt importirte Waare.

Moritz Bellson,
 Markt, Kleinschmieden 1.

Feinste Isländer und neue Vollheringe bei
Ferd. Rummel & Co.

Zur Erweiterung des Geschäfts führen wir von jetzt ab neben unserem Maas-Geschäft auch
 bedeutendes Lager **fertiger gutschitzender Herren-Garderoben.**

Da wir durch directe Partie-Einkäufe im Stande sind, die billigsten Preise zu stellen, so ist
 dem Publikum Gelegenheit geboten, sich auch für billigen Preis gutschitzende Garderobe zu
 beschaffen. Unser Maas-Geschäft leidet dadurch in keiner Weise Nachtheil und empfehlen wir die
 größte Auswahl in- und ausländischer Anzug-Stoffe, welche wir auch für Schneider-
 meister und Wiederverkäufer mit geringem Nutzen abgeben.

Klos & Co., Leipzigerstraße Nr. 5.

Mit dem heutigen Tage übernehme ich das im Gasthof zur Weintraube gelegene
Brennmaterialien- und Rohprodukten-Geschäft,
 und wird dasselbe von früh bis Abends geöffnet sein.
Briquettes à Centner 70 S. **Hermann Thiele.**

Halle, Montag den 30. Juli Nachmittags 5 Uhr.
 In der Domkirche.

Geistliche Musik-Aufführung

des **Reubke'schen** Gesangvereins

unter gefälliger Mitwirkung

des Fräulein Hopf von hier, der Herren Pielke, Lissmann und Concertmeister
 Raab aus Leipzig, sowie des Herrn Organisten Zehler von hier.

Program.

Johann Sebastian Bach:

1. Suite in D-dur für Orchester. (Solo Violine Herr Raab.)
2. Cantate „Sie werden aus Saba Alle kommen.“ Bearbeitet von Rob. Franz.
3. Chaconne für Violin-Solo (vorgetragen von Herrn Raab.)
4. Arie aus der Matthäus-Passion „Erbarme dich, mein Gott.“ Bearbeitet von
 Rob. Franz (gesungen von Fr. Hopf.)
5. Actus tragicus. Cantate „Gottes Zeit ist die allerbeste Zeit.“ Bearbeitet
 von Rob. Franz.

Billets à 1 M sind in der Musikalienhandlung von H. Karmrodt zu haben.
 Die Vereinsmitglieder haben gegen Vorzeigung ihrer Karten freien Zutritt.
Otto Reubke.

Hasslerscher Verein.

Donnerstag, den 2. August, Nachmittags halb 5 Uhr

Geistliche Musik-Aufführung in der Marktkirche.

Program: 1. „Lauda Sion“ f. Chor, Soli u. Orchester v. F. Mendels-
 sohn. — 2. Cantate: „Halt' im Gedächtniss Jesum Christ“ f. Chor, Soli, Orgel
 u. Orchester von J. Seb. Bach. — 3. Psalm 42: „Wie der Hirsch schreit“ f. Chor,
 Soli und Orchester v. F. Mendelssohn.

Soli: Fräulein Thekla Friedländer, Fräulein Auguste Redecker aus
 Leipzig, und Mitglieder des Hasslerschen Vereins.

Orgel: Herr Franz Preitz, Orgelvirtuos aus Leipzig.
 Die Vereinsmitglieder haben gegen Abgabe ihrer Karten freien Eintritt. Für
 Nichtmitglieder d. V. sind Billets zu nummerirten Plätzen à 2 M 50 S (nur bei
 Max Niemeyer), zu nicht nummerirten Plätzen à 1 M 50 S, zu den Emporen
 à 1 M in den Handlungen der Herren Max Niemeyer, Schrödel u. Simon
 und Arnold am Markte zu haben. — Texte à 15 S ebendasselbst.
 Einlass 4 Uhr. Ende gegen 7 Uhr. **C. A. Hassler.**

Für die Redaction verantwortlich G. Bobardt. — Expedition im Waisenhaus. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.

(Hierzu eine Beilage.)

P. P.

Halle a/S., im Juli 1877.

Hiermit beehre ich mich die ergebene Mittheilung zu machen,
 dass ich das bisher von mir am hiesigen Platze unter der Firma

Albert Röhrig

geführte **Leinen- und Weisswaren-Geschäft** Herrn
 Richard Kretzschmar käuflich überlassen habe. Derselbe wird das
 Geschäft in unveränderter Weise unter der Firma

Albert Röhrig Nachfolger

fortführen.

Mit bestem Danke für das mir geschenkte Vertrauen, bitte ich
 solches auch auf meinen Herrn Nachfolger gütig übertragen zu
 wollen.

Hochachtend

Albert Röhrig.

P. P.

Halle, im Juli 1877.

Unter Bezugnahme auf vorstehendes Circular erlaube ich mir
 hierdurch anzuzeigen, dass ich das unter der Firma

Albert Röhrig

hier bestehende **Leinen-, Weisswaren- und Wäsche-
 Ausstattungs-Geschäft** am heutigen Tage käuflich übernom-
 men habe und in unveränderter Weise für meine Rechnung unter
 der Firma

Albert Röhrig Nachfolger

fortführen werde.

Durch strenges Festhalten an den Prinzipien meines Herrn
 Vorgängers, bei billigster Preisstellung nur gute und solide Waare
 zu führen, hoffe auch ich mir das Vertrauen zu erwerben, resp. zu
 erhalten, welches Herrn Röhrig in so reichem Masse zu Theil
 wurde.

Hochachtend

Richard Kretzschmar.

Frische Ananas, sehr billig, bei
Ferd. Rummel & Co.

Vorläufige Anzeige.

Zu nächster Woche wird die überall mit ungetheiltem Beifall
 aufgenommenen

imitirte Chierkapelle Reineke Fuchs

(aus den Reichshallen in Berlin)

auf der Durchreise von Leipzig nach Holland auch hier einige
Gastspiel-Concert-Vorstellungen
 veranstalten und ist der Billet-Verkauf bei Herren Stein-
 brecher & Jasper bereits angemeldet worden.

Freyberg's Garten.

Heute Sonntag den 29. Juli

(S. 52218.)

Großes Nachmittag- und Abend-Concert

von der ganzen Menzel'schen Kapelle unter Leitung ihres Concertmeisters **Hausmann.**
 Anfang 1/2 4 u. 1/2 8 Uhr. **Entrée 25 S.**

Müller's Belle vue.

Heute Sonntag von 11—1 Uhr **Frei-Concert.**
Abend-Concert

von der Militär-Kapelle Magdeb. Füßler-Reg. Nr. 36 unter Leitung ihres
 Dirigenten Fr. Schrad.

Anfang 7 1/2 Uhr. **Entrée 25 S.**
Von 8 Uhr an Ballmusik mit freier Nacht.

Gingang vom Königsthor. Herm. Schade.

Rabeninsel.

Sonntag früh regelmäßig bei günstiger Witterung
Frei-Concert.

Anfang 11 Uhr. **Gebr. Kurzhals.**